

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle ober deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Die Verfassungsfeier im Reichstag

Berlin, 12. Aug. Zur Verfassungsfeier war gestern der große Sitzungssaal des Reichstags prächtig geschmückt. Die Tribünen waren mit grünen Girlanden und den neuen Farben des Reichs geziert. Von der großen Ehrenloge hing die Standarte des Reichspräsidenten. In großen Buchstaben war das Vorwort der Reichsverfassung angebracht. Die Büsten Eberts und v. Hindenburgs in der Halle waren mit Blumen geschmückt. Gegen 12 Uhr betrat der Reichspräsident das Reichstagsgebäude und ihm folgten die Herren seiner Umgebung. Er wurde auf der Treppe vom Reichsinnenminister Severing und dem stellvertretenden Reichstagspräsidenten v. Kardorff begrüßt. Nach musikalischen Darbietungen betrat Prof. Dr. Radbruch das Rednerpult, um im Namen der Reichsregierung der Nation den Festgruß zum Verfassungstag zu überbringen. Nach Radbruchs Rede wurden musikalische Darbietungen zum Vortraa gebracht. Sodann hielt Reichkanzler Hermann

Müller eine Ansprache. Anschließend wurden die erste und letzte Strophe des Deutschlandliedes gesungen. Dann erhob sich der Reichspräsident, begrüßte die Versammlung und verließ den Saal, womit die Feierlichkeit im Reichstagsgebäude ihr Ende erreicht hatte. Während ein Flugzeuggeschwader über dem Festplatz kreiste, begaben sich der Reichspräsident und die Mitglieder des Reichskabinetts durch das Hauptportal auf die Freitreppe. Vor dem Bismarckdenkmal hatte eine Ehrenkompanie der Reichsmehr Aufstellung genommen. Brausender Jubel erscholl, als Reichspräsident von Hindenburg auf der Freitreppe erschien. Der Reichspräsident schritt zusammen mit dem Reichswehrminister und den übrigen Herren seines Gefolges die Front ab. Die Musik leitete in das Deutschlandlied über, das von der Menge entblößten Hauptes mitgesungen wurde. Unter Hochrufen verließ der Reichspräsident in seinem Wagen den Platz.

Ein unglückliches Wort Löbes

Berlin, 12. August. Die Antwerpener Zeitung „Nep-tune“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichstagspräsidenten Löbe auf dem internationalen Sozialistenkongress in Brüssel. Darnach sagte Löbe: „Wir deutschen Sozialdemokraten sind der festen Überzeugung, daß einige der schwächeren Vorkämpfer, die die Belgier gegen Deutschland erheben, nicht bestritten werden können. Deshalb bin ich der Ansicht, daß Deutschland Belgien eine moralische Genugtuung schuldet. Nach Ansicht der Sozialdemokraten ist es lächerlich zu behaupten, daß Deutschland am Krieg unschuldig sei, aber man kann auch nicht nur von der einseitigen Schuld Deutschlands sprechen.“ Diese Worte erregen hier großes Aufsehen. Die Wiederholung des höchst ungeschickten Wortes von Bethmann-Hollweg von dem „Unrecht an Belgien“, das 1914 durch den deutschen Einmarsch geschehen sei — das Deutschland so

unendlich viel geschadet hat und dem es zum großen Teil den Verfall der Republik verdankt. — sei kaum geeignet als „Grundpfeiler einer fruchtbarer Annäherung“, die Löbe in Brüssel als erstrebenswert bezeichnete. Es sei doch bekannt, sagt die Köln. Ztg., daß Franzosen und Engländer mit Einwilligung Belgiens 1914 in dieses Land einmarschieren wollten und daß Frankreich darauf und daran war, daselbe in der Schweiz zu tun. Seit dem Kriegsende habe Deutschland sich reichlich bemüht, den Einfall wieder gutzumachen — mit dem Erfolg, daß der belgische Geist doch nicht befriedigt wurde. Im übrigen habe kürzlich selbst der „Manchester Guardian“ zugegeben, daß dem bedrängten Deutschland 1914 gar nichts anderes übrig geblieben sei, als ohne Rücksicht auf Vertragsbindungen alle Mittel der Selbstverteidigung zu ergreifen.

Neueste Nachrichten

Die unterstützten Arbeitslosen am 31. Juli 1928

Berlin, 12. Aug. In der Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit vom 15. bis 31. Juli 1928 von rund 579 800 auf 564 000, d. i. um 15 800 oder 2,7 v. H. zurückgegangen. Bei den männlichen Arbeitslosen betrug die Abnahme rund 10 000 oder 2,4 v. H., bei den weiblichen 5800 oder 3,3 v. H. In der Kriseunterstützung hat sich im Berichtszeitraum die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 89 600 auf 82 900 vermindert, d. i. um rund 6700 oder 7,5 v. H. Der Rückgang ist bei den Männern etwas stärker als bei den Frauen (7,7 v. H. bei den Männern gegenüber 6,6 v. H. bei den Frauen).

Deutsche Angebote für den Bau amerikanischer Luftschiffe

Washington, 12. August. Auf die Ausschreibung des Marineministeriums für die Pläne und den Bau zweier lenkbarer Luftschiffe des starken Systems von je 6 1/2 Millionen Kubikfuß sind zehn Angebote eingegangen. Sieben der Angebote enthielten lediglich die Pläne für die beiden Luftschiffe, darunter befanden sich auch drei deutsche Angebote, und zwar von Max Kalkner in Apolda, Gustav Wilhelm Hagermann in Oshach, und die Firma Schütte in Berlin. Die übrigen drei Angebote enthielten Kostenvorschläge für den Bau der Luftschiffe und waren von der Good-Year-Zeppelin-Company in Akron, der American Brown-Boveri-Electric-Company in Camden und der Trent-Engine-Manufacturing-Company in Los Angeles eingereicht worden. Die Prüfung der Angebote wird mehrere Wochen beanspruchen. Der Bundeskongress hat zu dem Bau der beiden Luftschiffe die Summe von acht Millionen Dollar bewilligt, mit der Einschränkung, daß, falls nur ein Luftschiff gebaut werde, die Kosten 5 1/2 Millionen Dollar nicht überschreiten dürfen.

Coolidge über den Kelloggvertrag

Superior, 12. Aug. Präsident Coolidge erklärte, er werde nicht dulden, daß die Stärke oder Leistungsfähigkeit der amerikanischen Marine oder des Heers auf Grund des Kelloggvertrags abgezwängt werde. Der Vertrag verpflichte die unterzeichnenden Mächte, sich gegenseitig nicht anzugreifen, und er habe deshalb kaum etwas mit Dingen zu tun, die lediglich der nationalen Verteidigung dienen. Der Völkerbund sei stets als ein „Instrument des Friedens“ bezeichnet worden, und deshalb könne er sich nicht denken, daß irgendeines seiner Mitglieder gegen irgend einen Schritt, gleichviel, von welcher Seite. Widerspruch erheben könnte. Der Vertrag sei die Sache der internationalen Ruhe zu fördern. Der Kelloggvertrag stehe daher keiner Verpflichtung der Völkerbundmitglieder entgegen.

Württemberg

Stuttgart, 12. August. Herbstübungen des verstärkten 14. (Bad.) Infanterie-Regiments.

Vom 30. 8. bis 7. 9. 1928 finden die Herbstübungen des verstärkten 14. (Bad.) Infanterie-Regiments in Gegend Ball-dürn-Osterburgen-Mödmühl statt. Die Übungen leitet der Kommandeur des Regiments und Landeskommandant in Baden, Oberst Baenker von Dankenschweil. Außer dem Regiment, zu dem auch das Tübingen-Bataillon gehört, nehmen an den Herbstübungen teil: Eine aus der 3. (Bad.) und 4. (Bad.) Eskadron des 18. Reiter-Regiments (Cannstatt und Ludwigsburg) zusammengestellte verstärkte Eskadron. III. (Württh.) Abteilung des 5. Artillerie-Regiments mit Stab, 7. und 9. Batterie (Ludwigsburg). Das 5. Pionier-Bataillon (Ulm). Die 2. (Württh.) Kompanie (Ulm) der 5. Kraftfahr-abteilung. 1. (Ludwigsburg) und 4. Eskadron (Ulm) der 5. Fahrbatterie. Die Übungen beginnen am 31. 8. in Gegend Walfbühl und endigen am 7. 9. bei Mödmühl.

Schwenningen, 12. August. Mechanikerstreik.

Die Mechaniker der Fa. Th. E. Haller sind dieser Tage in den Streik getreten. Sie verlangen eine Angleichung ihrer Stundenlöhne an die Akkordverdienste und Mechanikerlöhne anderer Firmen.

Riedlingen, 12. Aug. Die Motorspritze an der Pöscharbeit gehindert.

Bei dem Brand in Neufra am es bei dem Eintreffen der Riedlinger Motorspritze zu einem Skandal. Die Mannschaft wurde mit Töhlen, Schreien, Schimpfen und Bedrohungen empfangen, von einer Hilfe oder Unterstützung durch die Neufraer Feuerwehr war keine Rede. Als die Dampfspritze endlich Wasser hatte, wurde versucht, die Schlauchleitung auszutoppeln, und als dies nicht gelang, wurde der Schlauch einfach durchgeschnitten. Bezüglich der Drohungen, die gegen die anwesenden Amtspersonen ausgesprochen wurden, wird die Gerichtsverhandlung Klarheit bringen.

Geislingen M. Balingen, 12. August. Tödlicher Sturz vom Kirchengestühl.

Gestern vormittag stürzte der 16 J. alte von Dotternhausen gebürtige Maserlehrling Ewald Bauer von einem 5 Meter hohen Gerüst des Neubaus der Geislinger Kirche. Seiner Verletzung am Kopf nach zu urteilen, muß er mit dem Kopf auf den betonierten Boden aufgefallen sein. Ursprünglich hielt man seine Verletzung nicht für lebensgefährlich. Im Laufe des Mittags verschied er aber im Balingen Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Es ist das erste Todesopfer des Baues. Unfälle sind zwar schon verschiedene vorgekommen. Gleich zu Beginn des Baues wurde ein Mann derart von einem Rollwagen gequetscht, daß er in die Klinik nach Tübingen gebracht werden mußte. Einmal stürzte ein 12 Meter hohes Gerüst mit acht Mann zusammen. Wie durch ein Wunder kamen aber alle ohne ernsthafte Verletzungen davon.

Lagespiegel

Dr. Strejemann ist am Samstag aus Karlsbad in Oberhof (Thüringen) eingetroffen.

Nachdem nun auch England in freundliche Verhandlungen mit China eingetreten ist — nach dem Vorgang Americas blieb ihm nichts anderes übrig — hat auch Japan seine drohende Haltung gegen die Nanjingregierung aufgegeben. Der Außenminister der Regierung in Nanjing erklärte einem Reuter-Berichterstatter, ganz China verlange die Aufhebung der alten Fremdenverträge und die Wiederherstellung der Hoheit Chinas. Die Regierung müsse daher entscheidende Schritte tun, sonst würde das Reich im Innern zerfallen. Japan werde die Vereinigung der Mandchurei mit dem nationalchinesischen China nicht verhindern können.

Münzingen, 12. August. Vom Reichsheer.

Nachdem auf dem Truppenübungsplatz Münzingen schon die Infanterieregimenter 12 (Provinz Sachsen und Anhalt) und 18 (Westfalen) je rund 4 Wochen geübt hatten, befindet sich seit Anfang des Monats als drittes nicht der 5. Division angehöriges Regiment das Inf.-Regt. 16 aus Oldenburg, Bremen und Hannover im Alten Lager bei Münzingen und verbleibt dort bis 30. August. Das Regiment war in der Gegend von Murrhardt ausgelassen worden und marschierte von dort hierher.

Rimpach M. Leutkirch, 11. Aug. Viehdiebstahl.

Am Nacht auf Donnerstag kam dem Wirt Hummel von hier ein Stück Vieh, sowie ein 1 1/2-jähriger brauner Schumpen von seiner Weide abhanden. Die Tiere lief trotz eifriger Nachforschungen bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Man vermutet, daß sie gestohlen wurden.

Wieberhofen bei Isny, 11. Aug. Jagdglück.

Der Jagdpächter Anton Mayer von hier hatte das Glück, innerhalb von drei Tagen zwei Kapitalhirsche zu erlegen.

Friedrichshafen, 11. Aug. Von einem Verkehrsomnibus überfahren und getötet.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Donnerstag nachmittag zwischen dem Hegner Friedhof und der Wasserburger Höhe an der Steige. Zwei junge Leute aus Wasseralfingen bei Aalen, die sich auf einer Radtour befanden und von Lindau her kamen, wurden an der obengenannten Stelle von einem Verkehrsomnibus aus Gronenbach bei Memmingen überholt, das mit ca. 20 Personen besetzt war. Die beiden Radfahrer wichen so weit als möglich aus, der zuletzt fahrende junge Mann muß aber mit dem Rad in ein Gleis gekommen sein, denn er stürzte nach links in die Fahrbahn und direkt vor den Omnibus, der mit beiden Radlern über ihn hinwegging. Der Radler war auf der Stelle tot, sein Rad blieb gänzlich unbeschädigt. Ein Ver schulden dürfte auf keiner Seite vorliegen, vielmehr ein unglücklicher Zufall.

Außerordentliche Vollversammlung der Handwerkskammer Stuttgart

Neuwahl des Vorstands

Stuttgart, 12. Aug. Unter dem Vorsitz von Bäderobermeister Schwarz fand am Freitag eine außerordentliche Vollversammlung der Handwerkskammer Stuttgart statt, um zu der nach dem Gerichtsurteil in Sachen Wolf u. Gen. geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende wies u. a. darauf hin, daß es nicht nötig gewesen wäre, gegen verschiedene Mitglieder des Kammervorstands Klage zu erheben. Diesen Standpunkt habe auch das Gericht vertreten, als es die Betreffenden freisprach; die Anklage wurde zu Unrecht erhoben. Syndikus Mehger begründete die Rechtslage hinsichtlich des Ausscheidens der unter Anklage gewesenen Vorstandsmitglieder. Die Versammlung beschloß, daß die Vorstandsmitglieder den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zurücktreten sollen und daß die Kammer die Aufsichtsbehörde um sofortige Einleitung der Neuwahl der Vorstandsmitglieder eruchen soll.

Der bisherige Kammervorsitzende, Lapezobermeister Fischer, hatte der Kammer schriftlich seinen Rücktritt angezeigt. Da auch der gesamte Vorstand seinen Rücktritt erklärte, wurde gemäß § 16 der Kammerstatuten zur Wahl eines neuen Vorstands und eines neuen Vorstands geschritten, dem bis zur Neuwahl der Vollversammlung die sachungsmäßige Vertretung der Kammer obliegt. Gewählt wurde als Vorsitzender der Kammer Schneiderobermeister und Stadtrat Rebmann und als weitere Mitglieder des Vorstands Glafereyobermeister und Landtagsabgeordneter Mayer in Ehlingen, Bäderobermeister und Stadtrat Schwarz in Stuttgart, Flaschnerobermeister Ritter in Stuttgart, Schreinerobermeister Siller in Ludwigsburg und Wagnerobermeister Klenk in Ludwigsburg.

Mit dem Wunsch, daß die Neuwahl der schwergeprüften Kammer zum Segen gereichen, und daß jedes einzelne Mitglied seine ganze Kraft für die Wiedererringung des Ansehens der Kammer einsetzen möge, bis eine vollständige Neuwahl der Vollversammlung vollzogen ist, schloß der neugewählte Vorsitzende nach Erledigung einiger laufender Verwaltungsangelegenheiten die Sitzung.

bad Nagold.
n von Gicht, Rheumatis-
ren- und Blasenleiden,
stauungen.
ge, was aus vielen An-
Sonntags ist das Bad
enst ein
cht., Gerberstrasse 9.
ab ich das von mei-
elektrische
bad
be und bitte um ge-
ara Bauer.

Suppe
tliche Speisekarte
ute Biere
raube.“

verkäufer
kauft seine Ware
ack-od. „Auch“-
der leistungs-
l. eingetragenen
ross-Firma
Horb
Telefon SA. 262
us am Platze

Evangel. Gottesdienste
am Sonntag, den 12. August
(10. Sonntag nach Dr.)
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt
(Dito). Christenlehre (Töchter)
fällt aus, 8 Uhr abends
Erbauungsstunde im Ver-
einshaus.

Selshausen.
Sonntag 12. August
Vorm. 9 Uhr Christen-
lehre (Dieterle).

Methodist. Gottesdienste
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr
Predigt (S. Schmeißer),
1/2 11 Uhr Sonntagschule,
8 Uhr Predigt.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr
Bibelstunde.

Ehhausen:
Sonntag 2 Uhr und Don-
nerstag 8 Uhr Gottesdienste.

Kathol. Gottesdienste
Sonntag, 12. August
11. Sonntag nach Pfingsten
8 Uhr Gottesdienst im
Nagold.

Mittwoch, den 15. August
— Maria Himmelfahrt —
10 U. Gottesdienst in Nagold
Donnerstag, den 16. Aug.
7 Uhr Gottesdienst in Rohr-
dorf.

schwer, das Rätsel
Sehen! Staunen!
e Direktion.

Landesradfahrerfest und 30jähriges Jubiläum des Radfahrervereins „Velo-Club“ - Nagold am 11. und 12. August 1928

Der Vorabend

Fünf Jahre sind es her, daß sich die Radler in unserem Nagoldtal, d. h. in unserem Nagoldstädtchen zu einer Feier zusammengefunden hatten. War es damals nur eine Veranstaltung in kleinerem Rahmen, so sollte sie diesmal von umso größerer Ausdehnung sein. Württemberg's Radler sportelten und feierten bei uns. Als wir am Freitagabend gemächlich zu Hause oder sonst irgendwo saßen und uns ausmalten, was die kommenden Tage bringen sollten, da hörten wir auf einmal die Pfeifen tönen und die Trompeten schallen und sahen unter diesen Klängen lange Reihen von Fackeln durch die Straßen ziehen. Das war der Aufstakt.

Der Samstag

Singen wir in der Frühe des Samstags durch die Straßen, so taten uns wirklich die vielen Redaktionsstifte leid, die wir wegen der Beschmückung der Häuser verschrieben hatten, ebenso die Mühe der städt. Fortverwaltung, die in so großzügiger Weise Lammereisig zur Verfügung stellte und der Verein, der für kostbares Geld Fahnen zum Verleihen hatte kommen lassen. Aber erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Gerade, als ob die Einwohnerschaft auf ein bestimmtes Kommando gewartet hätte, gingen die Dachfenster auf und aus ihnen reckten sich die Fahnenstangen hervor, von denen die Fahnen lustig flatterten, schwarz-weiß-rot und weiß-rot. War das nicht schön? Oder ist am Ende schon ein Protest der Entente oder der Reichsregierung ob der unzulässigen Beflaggung eingelaufen? Die Reisbüchel und die Lammlein wurden nicht verbrannt aber in Strahlen gewunden an den Häusern entlang gezogen, die Fensterrahmen und Türen wurden geschmückt, aus den Fenstern lugten kleine Fähnlein heraus, hier und da brannten bunte Dellämpchen, der imposante Triumphbogen am Stadttor machte seinem Schöpfer, H. Malern, Jäger, alle Ehre und uns herzliche Freude, die mit Reiz der Nächstenliebe zugedachten Wirtshäuser zwangen uns ein verständnisvolles Lächeln an, mit einem Worte, der Wille und die Freude zum Feste war da und mit ihm das Fest selbst. Die Stadtkapelle hatte vom Samstag morgen ab alle Hände, besser gesagt alle süßen Mädchen voll zu tun, um die mit jedem Zug und von allen Richtungen eintreffenden Vereine zum Festbüro im „Löwen“ zu geleiten. Und als nun der Abend kam, da hatte der vielbeschäftigte Quartierauschuss für 1200 Radlerinnen und Radler Unterkunft schaffen müssen. Nachdem die Preisrichter um die Mittagsstunde im „Waldhorn“ ihre Köpfe zusammengesteckt hatten, konnte kurze Zeit später der sportliche Teil des Landesfestes beginnen. Im Saalbau z. „Traube“ waren es zunächst die Radball-Mannschaften, 18 an der Zahl, die alle gegeneinander spielen mußten. Dieser in Nagold der Öffentlichkeit noch nie gezeigte Zweig des Radfahrersportes gefiel den Zuschauern ganz besonders. Er ähnelt dem Fußball- bzw. Hockeyspiel. Diese Mannschaftsspiele zu Rade stellten an die dafür besonders hergerichteten Maschinen und die Fahrer sehr hohe Anforderungen und nehmen meist einen spannenden, mitunter auch sehr stürmischen Verlauf. Mut, Ausdauer und technisches Können sind unbedingte Voraussetzungen zu einem erfolgreichen Spiel. Einzelne Wettkämpfer haben diese Eigenschaften in überragender Form gezeigt. Die Tullinger Mannschaft muß hier besonders lobenswert erwähnt werden. Nicht minder interessierte der Saalport im „Löwen“. Wenn das Rennfahren Kraft und Ausdauer erfordern, so kommen beim Reigen- und Kunstfahren turnerische Begabung und artistische Fähigkeit dazu. Diese turnerischen Fahrübungen erziehen zu blitzschneller Reaktionsfähigkeit und Gewandheit und befriedigen beim Zuschauer das Schönheitsempfinden und die Freude an erlebten und deutlich gezeigten Mannschaftegeist. Wie stets, so übten auch beim diesjährigen Landesfest das Kunst-Gruppen- und Reigenfahren einen Hauptziehungspunkt für die Zuschauer aus und keiner, mag er auch vorher etwas skeptisch dem Radfahrersport gegenüber gestanden haben, ist unbedingte Befriedigung davongegangen, waren doch die gezeigten Leistungen direkt phänomenal und umgesehen für Nicht-Berufsfahrer kaum glaublich. Das Rad war mit seinem Fahrer oder seinen Fahrern wie verwachsen und auf jeden kleinsten Druck reagierten die vernickelten, schmutz aussehenden Saalmaschinen. Da konnte man Bierermühen freihändig sehen, die Rutsche zu vierten und mehr, im Rückenhang vorwärts und rückwärtsfahren, freier Sattelstand, in Fahrt die Hocke über Lenkstange zum Hang vor dem Rad, Wendesprung zum Seitenhang unter halber Drehung des Vorderrades zum Hang vor der Lenkstange, Freihändigfahren auf dem Hinterrad, Laufen auf dem Vorderrad. Im Einertunfahren, Duettunfahren und Gruppentunfahren mußte man die fabelhaften Akrobatikstücke bewundern, die wir als Nichtfachleute gar nicht im einzelnen wiedergeben könnten und wenn es so wäre, es des Guten zuviel würde, alles einzeln aufzuzählen. Was sonst in einem Zirkus vielleicht als besondere Attraktion geboten wird, war hier eine selbstverständliche, nicht außergewöhnliche Leistung. Bei diesen Saalportvorführungen mußte man den Radport als vollwertigen Sportzweig anerkennen lernen. Das Ausfahren der Saalmeisterchaft dauerte noch am Sonntag morgen an, denn über Erwartung viele Anmeldungen waren noch in letzter Minute eingegangen.

Um 7 Uhr stellte sich ein kleiner Festzug auf, um dem Landesbanner das Geleite zu seinem Quartier 1928 im Nagolder Rathaus zu geben. Um eine festlich mit Lammereisig geschmückte Tribüne hatten sich die Vereinsbanner und Vereine und viele Hundert von Neugierigen geschart. Der Ver. Lieder- und Sängerkreis eröffnete den Weiheakt mit dem Liede „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, worauf Herr Stadtschultheiß Broß von Pfullingen, in dessen Stadt im vergangenen Jahre das Landesbanner Heimatrecht genossen hatte, das Wort ergriff. Das am 1. Juli im vergangenen Jahre abgegebene Versprechen, das Banner wohl zu verwahren, habe die Stadt Pfullingen und mit ihr die Bürgerchaft treulich erfüllt, rein u. makellos sei das Kleinod erhalten worden, das nunmehr von Schwarzwaldblust untroubt werde, nachdem es sich ein Jahr lang am Fuße der schönen schwäbischen Alb wohlgeföhlt habe. Nachmals dankte der Redner dem Landesvorsitzenden, Herrn Fabrikant Sauer-Stuttgart, für das in die Stadt Pfullingen als Hüter des Landesverbandes-Banners gefetzte Vertrauen. Ein freudig ausgenommener „All Heil“ auf den Landesverbandsvorsitzenden beschloß seine Ausführungen. Herr Fabrikant Sauer dankte seinerseits für die Worte seines Vordredners und plauderte von dem Triumphzug des Banners von der Alb ins Nagoldtal, erinnerte sich weiterhin noch gern der Stunden vor 5 Jahren in der Nagoldstadt, aus der man immer ungenügend und bezeichnete es als ein Zeichen der Sympathie dem Radport gegenüber, daß die Stadt sich bereit erklärt habe, das Banner zu betreuen. Die Nagolder Sportskameraden seien ihnen immer lieb und wert gewesen und deshalb freuten sie sich, heute unter ihnen weilen zu dürfen,

Zum Schluß wünschte der Redner Glück und Segen der Stadt und ihrer ganzen Einwohnerschaft, ihrer Industrie, ihrem Handel und Gewerbe, ihrer Landwirtschaft und an der Spitze all dessen dem Stadtvoortand Maier. Herr Stadtschultheiß Maier führte in seiner Ansprache folgendes aus.

„Meine Damen und Herrn! Liebwerte Sportsgenossen und Sportsfreunde! Ich nehme mit großer Freude das ehrwürdige Banner des Radfahrerlandesverbandes Württemberg in die Obhut der Stadt Nagold. Anvertrauen Sie uns doch damit Ihr heiliges Gut, dem die gemaltige und geheimnisvolle Kraft innewohnt, eine Sportsgemeinschaft von vielen Tausenden von Mitgliedern in Treue und Kameradschaftlichkeit zusammenzuhalten. Wir wissen, sowohl für die Stadt, wie für den Radfahrerverein Velo-Club, die hohe Ehre zu schätzen und geben Ihnen das Versprechen ab, dieses Kleinod, gleich wie unsere Vorgängerin, die Stadt Pfullingen, mit größtem Stolz zu schätzen und zu schützen und ihm den schönsten und weisevollsten Platz im Rathaus einzuräumen.“

Wir danken dem Vorsitzenden des Radfahrerlandesverbandes, Herrn Fabrikant Sauer, für die freundlich anerkennenden Begrüßungsworte, wir danken dem Vertreter der Stadt Pfullingen für seine freundlichen Wünsche, wir danken Ihnen allen für Ihr Erscheinen und besonders auch den Gesangsvereinen für die schönen Liebesvorträge. Möge der Radfahrerlandesverband auch künftighin in Frieden und Eintracht blühen und gedeihen.

Alle unsere Wünsche und Gesühle wollen wir in dieser weisevollen Stunde zusammenfassen in einem kräftigen Aachen „All Heil“ auf den Radfahrerlandesverband und seinen Vorsitzenden.“

Musikvorträge der Stadtkapelle und das Lied des Ver. Lieder- und Sängerkreis „Wo gen Himmel Sichen ragen“ umrahmten den alljährlichen für den Landesverband höchsten Weiheakt. In geschlossenem Zug ging es nun in die für solche Veranstaltungen notwendigen Kleinodien unserer Stadt, in die Festäle z. „Traube“ und z. „Löwen“ zum

Festbankett

Bunte Wimpel und duftendes Tannengrün als herzlich willkommen in unserer freundlichen Schwarzwaldbstadt! Dies war der Rahmen, der die vielen Teilnehmer am Festbankett in den geräumigen Sälen z. „Traube“ und z. „Löwen“ umfing. In Erwartung eines regen Besuchs mußte die Festversammlung in die zwei größten Säle der Stadt verteilt werden. Das Programm wurde für beide Räume einheitlich festgelegt. Den musikalischen Teil betritt in der „Traube“ die Stadtkapelle und der Lieder- und Sängerkreis, während im „Löwen“ die Musikkapelle Göttingen und der Arbeitergesangsverein „Froh Sinn“ konzertierten. Schneidig wieder gegebene Märsche der beiden Kapellen gaben den Auftakt zum Bankett. Den Leisungen der beiden Kapellen muß man unbedingt Hochachtung zollen. Nimmerermüdend zeigten sie in z. T. schwierigen Stücken ein beachtenswertes Können. Ganz besonders gefallen hat die von der Stadtkapelle Nagold vorgetragene Ouvertüre zur Oper Nebulabazar und der hinreißende Fascharenmarsch des Musikvereins Göttingen. Der Lieder- und Sängerkreis Nagold und der Gesangsverein „Froh Sinn“ streuten in allgewohnter guter Weise ihre Lieder zwischen die schmetternden Klänge der Blechinstrumente. Den Kranz der Begrüßungssprachen eröffnete der 1. Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Bürgermeister Hafner. Er begrüßte in freischöner Art alle die Gäste, die aus nah und fern hieher gekommen waren. Sein Willkommengruß galt insbesondere dem Ehrenvorsitzenden, unserem hochverehrten Herrn Stadtschultheiß Maier, Herrn Fabrikant Sauer aus Stuttgart, dem 1. Vorsitzenden des Radfahrerlandesverbandes und Herrn Knecht dem 2. Vorsitzenden des Landesvereins. Dankesworte zollte er all denen, die sich in selbstloser Weise und in mühevoller wochenlangender Vorarbeit um die Vorbereitung des Festes verdient gemacht haben. 30 Jahre sind es her, seit der Verein von einer Anzahl unternehmungslustiger Männer unserer Stadt aus der Taufe gehoben wurde. Eine ganz stattliche Anzahl der Gründer ist zum heutigen Feste erschienen und konnte vom Vorstand begrüßt werden. Er rechte es der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat hoch an, daß sie dem Feste so reges Interesse entgegengebracht haben und danke für den von der Stadtgemeinde gestifteten Ehrenpreis. Daraufhin ergriff der Ehrenvorsitzende, Herr Stadtschultheiß Maier das Wort und führte etwa folgendes aus:

Hochverehrte Festversammlung!

Liebe Sportsgenossen und Sportsgenossen! Gestatten Sie mir, Sie alle im Namen der Stadtgemeinde Nagold herzlich zu begrüßen und willkommen zu heißen. Dieser Willkommengruß gilt vor allem unseren verehrten Gästen aus nah und fern und insbesondere dem Vorsitzenden des RFLV, dem Herrn Fabrikant Sauer aus Stuttgart, und dem Herrn Fabrikant Knecht aus Wehingen, sowie dem Vertreter der Stadt Pfullingen, dem Herrn Stadtschultheiß Broß, dem ich als gebürtigen Pfullinger einen besonderen Landsmannsgruß entbiete.

Wir haben uns erlaubt, den Herrn Staatspräsidenten zu dem Fest einzuladen. Leider befindet er sich im Urlaub abwesend. Er hat aber folgendes freundliche Schreiben geschickt: „Für die freundliche Einladung zu dem in diesem Jahre in Nagold stattfindenden Landesfest des Radfahrerlandesverbandes Württemberg, das mit dem 30jährigen Jubiläum des Nagolder Radfahrervereins Velo-Club verbunden wird, sage ich Ihnen verbindlichsten Dank. Leider ist es mir nicht möglich, an der Veranstaltung teilzunehmen, da ich zur Zeit im Urlaub bin. Gerne stelle ich für das Fest eine Ehrengabe zur Verfügung, die Ihnen gleichzeitig mit der Post übersandt wird, und wünsche dem Feste einen recht schönen Verlauf. Mit vorzüglicher Hochachtung Broß.“ Ich möchte dem Herrn Staatspräsidenten von dieser Stelle aus für dieses Wohlwollen unseren ehrerbietigsten Dank aussprechen.

Die Bürgerchaft Nagolds rechnet es sich zur hohen Ehre an, daß Sie zum Tagungsort für den heutigen Verbandstag unsere Stadt gewählt haben und wir danken Ihnen dafür herzlich. Wir möchten alles aufbieten, um Ihnen einige gemächliche Stunden neben den sportlichen Anstrengungen zu bereiten. Zweifellos befinden Sie sich bei uns auf einem schon im Altertum für Sport und Spiel gereiften Boden. Auf Oberkirch und Hohenagold finden Sie Spuren einer römischen Niederlassung mit einem späteren fränkischen Königshof und einer alemannischen Siedlung. Als der Sitz des ehemaligen Nagoldganes war Nagold wohl der erste und bedeutendste Platz im Nagoldtal und zweifellos oft der Schauplatz von Jagd, Spiel und Turnieren aller Art. Ich würde Ihnen raten, diese Zeugen ehrwürdiger Vergangenheit zu besichtigen. — Die Oberkirche mit ihren herrlichen Freskomälden aus dem 13. und 15. Jahrhundert ist heute zur Gedächtniskapelle für die im Weltkrieg gefallenen Nagolder Krieger geweiht. — Schon dieser geschichtliche Boden als dem Eingangstor in den Schwarzwal, wie die rege Teilnahme der ganzen Stadt und Bürgerchaft am Feste, möge

bei Ihnen allen warme Empfindungen auslösen und Ihnen den Aufenthalt in Nagold recht angenehm machen, daß Sie im späteren Leben gerne an die Tage von Nagold zurückdenken mögen. Ich kann Sie versichern, es ist nicht wahr, was uns die Fama nachsagt, „wer von Calw ohne Spott, von Wildberg ohne Kropf und von Nagold gar ohne geschlagen davonkomme, der könne von Wunder lagen“. Im Gegenteil, wir Nagolder sind die bräosten und friedlichsten Leute im Tal, und unsere Bürger haben höchstens an ihrem Staboberhaupt oder ihren Gemeinderäten mal was auszufehen, nicht aber an unseren Gästen!

Es ist mir weiter eine ehrenvolle Aufgabe, dem heiligen Radfahrer-Verein „Velo-Club“ Nagold zu seinem heutigen 30-jährigen Stiftungsfest die herzlichsten Glückwünsche im Namen der ganzen Stadt auszusprechen und zu danken für alles, was der Verein für den Sport und die Stadt geleistet hat. Dies gilt besonders auch dem verdienten derzeitigen Vorstand des Radfahrervereins, Herrn Bürgermeister Hafner und seinen Getreuen und dem Festausschuß für die eifrige Mitarbeit zum Gelingen dieses Festes.

Mit Befriedigung denken wir an das so schön verlaufene Fest des 25-jähr. Jubiläums des Vereins zurück, das von dem tatkräftigen Vereinsvorsitzenden, Schlossermeister Fritz Gauß geleitet wurde, den leider schon seit einigen Jahren der grüne Rasen deckt. Die erfolgreiche Führung des Vereins bis zum heutigen Tage hat den Radfahrer-Verein zu einem gesellschaftlichen Mittelpunkt der Stadt gemacht. Ich stelle mit Genugtuung fest, daß das Zusammenarbeiten des Vereins mit der Stadtverwaltung ein harmonisches war und nie zu Mißhelligkeiten geführt hat. Ich bin überzeugt, daß das auch in Zukunft so bleibt und möchte dem Verein von Herzen wünschen, daß er auch fernherhin wachse, blühe und gedeihe.

Daß der Radfahrersport einer der vollständigsten Sporte ist, brauche ich hier nicht weiter auseinanderzusetzen. Seine Bedeutung wird noch gesteigert, weil das Zweirad als Verkehrsmittel im Wirtschaftsleben eine gemaltige Rolle spielt. Der Sport in allen seinen Formen ist heute nötiger als je und muß auch behördlicherseits so viel als möglich gefördert werden. Zu bekämpfen sind nur Auswüchse. Da besteht gerade hier beim Radfahrersport am wenigsten Anlaß dazu. Sie alle stehen Tag für Tag im anstrengendsten Berufsleben und es ist nicht zu befürchten, daß Sie dessen ungeachtet zum Sklaven des Sports werden. So dient der schöne Radport zur körperlichen Erleichterung, zur Pflege der Geselligkeit, der Zusammengehörigkeit und Freundschaft und als neutrale Dramatik auch zur Stärkung des Gedankens der Volksgemeinschaft. Alles was heute ein und nicht trennt, liegt im höheren vaterländischen Interesse und gilt als Bollwerk gegenüber den Zerstückelungserscheinungen im politischen, sozialen und wirtschaftlichen Leben. Ich darf bei dieser Gelegenheit auch des heutigen Tages gedenken, an welchem vor 9 Jahren das deutsche Volk sich in Weimar eine neue Verfassung gab und seine Geschichte selbst in die Hand nahm. Wir wollen dankbar anerkennen, daß es seither in unserem Vaterland trotz allem und aller Schwere der Zeit wieder aufwärts und vorwärts gegangen ist.

Alle unsere Wünsche und Gesühle, die uns in dieser beehren Stunde bewegen, bitte ich zum Ausdruck zu bringen, indem wir rufen: Der Radfahrerlandesverband und sein Vorsitzender, der Radfahrerverein Veloclub Nagold und sein Vorsitzender und unser großes deutsches Vaterland sie leben hoch!

Für den Landesradfahrerverband sprach in erster Linie dessen 2. Vorsitzender, Herr Knecht. Er stellte mit freudiger Genugtuung fest, daß die Einwohnerschaft Nagolds alles aufgeboden habe, seine Gäste mit festlichem Gepränge zu empfangen. Bunte Fahnen im Glanze herrlichen Sommerwetters und das frische Grün des heimatischen Waldes, was könnte ein treffenderes Bild von der festlichen Einstellung der Einwohnerschaft der Feststadt geben. Man müsse unbedingt den ersten Eindruck in sich aufnehmen: es klapp! Mit herzlichsten Worten spricht er all den Nagoldern, der Stadtverwaltung und ganz besonders aber dem Veloclub Nagold den gebührenden Dank der Landesleitung aus. Der Nagolder Verein sei von jeher einer der angesehensten im Verband gewesen und zähle zu den besten im Lande. Die Radfahrervereine, so führte er aus, seien ein nicht unwesentlicher Faktor im Vereins- und Gesellschaftsleben unseres Volkes. Fern aller Politik haben sie die Pflege geselligen Zusammenlebens und das große Gut echter Vaterlandsiebe auf ihr Banner geschrieben. Deutliche sind wir und Deutsche wollen wir bleiben. Mit diesen martigen Worten sagte er die Einstellung der Radfahrervereine im großen Volksganzen zusammen. Ein Hoch auf Herrn Stadtschultheiß Maier, die Stadt Nagold und den Veloclub durchbraute den Saal. Herr Landesvorsitzender Sauer hatte die ehrenvolle Aufgabe übernommen, die vom Landesverband zugedachten Auszeichnungen zu überreichen. Als erster empfing der Ehrenvorsitzende des Landesverbandstags, Herr Stadtschultheiß Maier, mit humorvollen Worten die goldene Ehrenmedaille. Die gleiche Auszeichnung wurde dem 1. Vorsitzenden des festgebenden Vereins, Herrn Hafner und außerdem Herrn Janasch-Altensteig für 38-jährige Zugehörigkeit zum Verband zuteil. Nicht rasten noch roffen wollen wir, immer vorwärts streben, das sei unser bestes Ziel. Eingehend auf die Werte eines vernünftig betriebenen Sports betonte er, daß insbesondere auch der Radport den Körper jung erhalte. Den Damen wurde von Herrn Sauer in sehr launigen Worten eine besonders gute Note erteilt. Er sagte seine Empfindungen in dem schönen Vers frei nach Schiller zusammen:

Ehret die Frauen, sie flechten und weben irdene Hosen ins himmlische Leben sie stopfen dem Mann im Strumpf kein Loch und unser Herrgott ernährt sie doch.

Aber es heißt auch als Gegenstück:

Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Hosen ins irdische Leben sie puzen dem Mann jeden Tag sein Rad damit er kann fahren früh und spat.

Mit einem Mahnruf zum Zusammenhalten und zur Einigkeit schloß er seine Ausführungen. Muttergöttliche turnerische Übungen an Red und Barren, ausgeführt von Mitgliedern des Turnvereins Nagold, erregten großes Wohlgeföhlen. Damen des eben genannten Vereins zeigten mit ihrem Reigen „Die Mühle im Schwarzwal“ ein ausgezeichnetes Stimmungsbild. Der jugendliche Feinzeiger Meisterfahrer, Herr Tealy Wagner, erregte mit seinen fabelhaften Attraktionen großes Staunen. Alles in allem, es war ein abwechslungsreicher Abend, der in jeder Beziehung einen harmonischen Verlauf nahm. Fröhlich feuerte man seiner Behauptung zu, um andern Tags rechtzeitig auf dem Damm zu sein.

Der Sonntag

Wie konnte es anders sein: Böllererschüsse mit besonders starker Detonation von der Höhe des Schlossberges, Kalbsfell-

Pfeifen und Lärmer und wie aus dem mollen Flatter der Fahnen ähnlichen Getöse an den großen Häusern und banfektöfögen bereits zu den Damen- und gefunben, aber und aber Dun wollten. Mit und Göttesfing Strecke in ein von 7 Mann alle Reimen ständlich, daß und sich die Sieger war ja rade ergöhlich Reifen, ohne u. Sanitätsdien in Anspruch von der Stadt Nun ging langen Reihen städtisch, tenstraßen. Vorüber. Ein t ein in für adler (d. h. Habicht) mit Schönen geleit teilinsfurtbar Farbenzusamm hatte schon fei D h weil in Springbrunnen waren in Gär ballen geschmü Radlerinnen in von Conwe Dahlien gleich nis von dem neuen Vereins R V Vere prächtigen Bu Höhe des Hof tundenlang in Von Radlern wundernetes f gen stellte die born, den So Bäuern und sein, beide auf eine Haut aus den Herbst als Den Mädchen bewundern, S mit blauer W und die 7 B einem Jäger faden die D h um die Welt“ geleitet von „Immergrün“ Eichenkränzen gestellt, dessen getrieben wurde „Schneewittche berg mit sei und der W. A die Laute spiel besonders Will gegeben. Bot Hemden, den anziehendes B bei der naturg zwei Hädern g und hinten, je Raketten unter heraus. R. A. R. B. E. B. i. Motto „Was spazieren gehn duffte der He barorein W. A. Fundum erfu mittelfähige Sch war. Den fer besonders Er strengstens an Aufmachung d Dürre noch lu ge war in d bleib nur im dieses Vereins burg zeigte ei frohes Bild in Stuttgart. U strengstens u tenen Dreh, d Uniformen un die Beschel Tullinger Ver Werdegang de Ließ man jen Stunde de weg die Festre nen, die vom mit dem Land Vereins, dem s uio. „So war n len mißföhigen geleitet werde müftergöttige Weg fahren m Auf dem ler Mühe von hergerichtet mo Stunde vergi an der Musik mos, bei der wald, das soll großen Sälen mütiges Leben

wirkelt mit Bangen entgegen. Fast zu gleicher Zeit legte nämlich über ein etwa 250 Kilometer langes Gebiet von Florida ein mehr als 50 Stunden andauerndes Gebiet von Florida ein mehr als 50 Stunden andauerndes...

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 12.50: Nachrichtendienst, 15.45: Vortrag: Frauenleben im alten Schwäbischen Haus, 15.00-16.00: Uebertragung der letzten Arbeiten vor dem Stapellauf auf dem Dampfer „Europa“ auf der Fahrt von Blohm u. Voß in Hamburg...

Die neueste „Funk-Illustrierte“ (20 S.) stets vorrätig bei G. W. Zaiser-Nagold.

Letzte Nachrichten

Der „Tempo“ heßt Oesterreich gegen Deutschland auf Paris, 13. Aug. Die Rede Dr. Klabusch bei der Versammlungsfeier im Reichstag und insbesondere seine Ausführungen zu der Anschließfrage finden in der Pariser Presse große Beachtung...

„Zum erstenmal“, so schreibt der „Tempo“, „nimmt man in Berlin bei einem amtlichen Anlaß klar Stellung für den Anschluß. Bisher hat man eine gewisse Zurückhaltung beobachtet, indem man Privatpersonen die Verantwortung dafür überließ, die Anschließbewegung zu organisieren.“

Olympia-Ausklang. - Deutschland Zweiter hinter Amerika Amsterdam, 13. Aug. Die letzte olympische Goldmedaille holte sich der Tscheche Vontura, der im Hochspringen über schwere Hindernisse gestiegen hatte.

hinter Amerika mit 22 ersten, 17 zweiten und 15 dritten Plätzen belegt. In der Abschlußtafel stehen nicht weniger als 30 Nationen hinter Deutschland.

Sport

Olympia-Rangliste der Nationen

Table with 4 columns: Nation, Erste, Zweite, Dritte, Punkte. Includes USA, Deutschland, Finnland, Frankreich, Schweden, England, Schweiz, Holland, Italien, Kanada, Dänemark, Ungarn, Tschechoslowakei, Oesterreich, Estland, Polen, Japan, Australien, Ägypten, Südafrika.

Es folgen dann noch Norwegen mit 6, Südafrika mit 4, Argentinien mit 3, Irland mit 3, Luxemburg 3, Belgien 3, Haiti 2, Chile 2, Portugal und Philippinen mit je 1 Punkt.

Das Olympia-Feuer am 8. und 9. August (Vorprüfung) war außerordentlich stark besucht; der Hof und aus allen Ländern zahlreiche Offiziere, darunter General Hege, waren anwesend.

Handel und Verkehr

Die Reichseinnahmen in den Monaten April bis Juni betragen insgesamt 2241 Millionen Mark, denen an Ausgaben insgesamt 2171,3 Millionen Mark gegenüberstehen. Wühin ergibt sich für diese Zeitdauer im ordentlichen Haushalt eine Mehreinnahme von 69,7 Millionen Mark.

Zwei neue Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd. - Die volkswirtschaftliche Bedeutung ihres Baus. Am 15. und 16. August voll der Stapellauf der bei den Werften „Weser“ in Bremen und Blohm u. Voß in Hamburg im Bau befindlichen Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“ des Norddeutschen Lloyd.

Deutschland, sondern auch im Ausland weitgehendes Interesse für sich in Anspruch nehmen. Die beiden Schiffe haben je ein Gewicht von über 30 000 Tonnen gleich 30 Millionen Kilogramm. Mit ihrem Bau sind zur Zeit auf den Werften zusammen rund 10 000 Arbeiter beschäftigt.

Der jährliche Produktionswert an Schweinen. Nach den Veröffentlichungen des Instituts für Konjunkturforschung im Wirtschaftsjahr 1926-27 steht in der Gesamtproduktion unter den pflanzlichen Erzeugnissen hinsichtlich des Produktionswerts der Roggen mit nieder gerechnet 1030,27 Millionen Mark an erster Stelle.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 11. Aug. Tafeläpfel 20 bis 35, Fall- und Mostäpfel 5-8, Labelbirnen 25-40, Brombeeren 60-70, Heidelbeeren 60-65, Aprikosen 60-80, Kirchen 30-35, Pflaumen 55-75, Zwetschgen 40-55, Karoffel 6,5-8, Stangenbohnen 25-40, Buschbohnen 20-35, Kopfsalat 6-15, Endivienalat 6-15, Blumenkohl 20-60, Rote Rüben 8-10, Karotten 8-25, Zwiebel 8-9, Gurken 20-40, Salzgurken 2-3, K. Gurken 120-150, Rettiche 6-20, Sellerie 10-30, Tomaten 25-30, Spinat 15-20, Kohlraben 4-6 s.

Vom süddeutschen Hopfenmarkt. Die Nachrichten über die Ernteausichten haben sich in der abgelaufenen Berichtswocde gebessert, da in vielen Gegenden inzwischen Regenfälle eingetreten sind.

Stuttgarter Häute-Versteigerung. Am kommenden Mittwoch, den 15. August, findet im Konzerthaus der Niederhalle die 104. Württ. Zentralversteigerung für Häute und Felle statt. Zum Ausgab gelangten rd. 13 350 Großviehhäute, rd. 19 750 Kalbfelle und annähernd 500 Hammelfelle.

Bremen, 11. Aug. Baumwolle Wbfl. Univ. Stand. loco 21,25.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Dienstag mehrfach heißeres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Freiwillige Feuerwehr Am Sonntag, den 26. August findet der Bezirks-Feuerwehrtag in Sulz statt. Diese Tagung sollte mit einer möglichst großen Zahl Feuerwehr-Kameraden besucht werden.

la. Landhühner halbgewachsen, gute Legerasse, liefert billigst Mohr, Geflügelb., Ulm a. D. Preisliste gratis (363)

Haiterbach, den 11. Aug. 1928. Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters Johs. Schilling Brauereibesitzer z. „Krone“ erfahren durften, insbesondere für die erhebenden Gesangs- und Musikvorträge, für die Begleitung zur letzten Ruhstätte und die Kranzspenden des Krieger- und Turnvereins sagen wir innigsten Dank. Marie Schilling mit Kindern.

Gertrud Fant Marie Josenhans Die Mutter der „Alten Weiblein“ Ein Lebensbild. Mit Nachwort von Auguste Supper.

Steinzeug-Sonderangebot Von einem dieser Tage eingetroffenen Waggon empfehlen wir Schmalztopfe blau bemalt das Dtr. M. - 35 Krüge " " das Dtr. M. - 50 Milchtopfe mit und ohne Ausgüß 1/2 Dtr. das Stück M. - 25 1 Dtr. das Stück M. - 40 Teigschüsseln, schwere das Dtr. M. - 50 Sutterkrüge das Dtr. M. - 45 Zubindtopfe das Dtr. M. - 30 Trinkkrüge 0,4, 0,5 und 1 Dtr. Milchstrahmer, Essigfäßchen etc. in großer Auswahl billigst Berg & Schmid

Bestellen Sie den „Gesellschafter!“ Balkon-Pflanzen Zimmer-Blumen heißt ein neues Ullstein-Sonderbest. Was sich von Blumen für Balkon und Zimmer eignet, wieviel Wasser, Licht und Wärme jede Pflanze braucht und alles andere Wichtige erklärt es. Für 75 Pf. zu haben bei Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

Altensteig-Stadt. Versteigerung einer Bäckerei und von Feldgütern. Im Konkurse über das Vermögen des Bäckereimeisters Wolf von Altensteig-Stadt kommen auf dem Rathhause zu Altensteig-Stadt am Mittwoch, den 15. August ds. Js., erstmals und Freitag, den 17. August zum zweitenmal je nachmittags 2 Uhr zur öffentlichen Versteigerung: eine Bäckerei mit Dampfbacköfen und 2 1/2 Morgen Feldgüter. Altensteig, den 9. August 1928. Bezirksnotar: B. C.

Am Mit de Feie Bezugspr M. 1.60 Jedem Z D.M.-Bez Verlag vo Telegr.-Abd Nr. 189 Reichslan man zu sein August) teleg Der Bötter gänge an der gelehnt. Der Finanz in Washington zu unterhand „Eine der vollsten So nenn des Kaisers un archiv, in der deuten damer K r e liegenden Fall eine Anschlußb angerichtet hat unterzogen u bloßgestellt. schon am 30. irreführenden stand“ hatte di „Alte. Zeitg.“ Ergebnisse ih gänzung fand des Parla schuffes. barkeit seiner dienst der „S sie nochmals u jenhaftigkeit u insbesondere d sächlichen Bor dachtete „Kron sollte, und die Tatjache ist dem Antritt se den österreichi gebene Denks von Sarajewo schen und mil Sigung, keine statt, es konnt war in der d darin einig, d der Ermordun österreichisch-u machstellung hatte, gefährd darüber klar, tum müßte, un man in Berli sich etwa erg „Lokalije schränkt bleibe hohes Risiko verkannt. Doch noch nicht vor werde, davon fest überzeugt. Rußland B indnisvertr der Desterrei die eigene S einer späteren Petersburg n Der 5. Ju schiedlicher B entscheidend fi geworden ist. selbst sind z Bedeutung ge Frankreic 30. Juli als Mobilma d Was hat n sichen Tatjach d a m e r r d en Darstellu Londoner „I - eine fol d a m“ ihre er 5. Juli der K Admiral von Stumm, Erz h und General C matum im W über klar, da